



Bis zur nächsten Eröffnung am Garnmarkt soll hier links die L58 über teuer abgelöste Grundstücke durchgebaut werden.

Durchbau L58 - Beruhigung nicht in Sicht

Durchbau der L58 – keine Spur von versprochenen Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in Sicht.

Die ÖVP-Gemeindeführung hat dem Druck aus dem Garnmarkt nachgegeben und löst unter hohen Kosten den Grund zum Durchbau der L 58 ab. Nun soll in einem Kraftakt sogar versucht werden, bis kommenden Frühling/ Sommer pünktlich zur Eröffnung des „Müller“-Marktes mit der L 58 fertig zu sein.

Der Durchstich wird die Verkehrsmenge auf der L 58 erheblich steigern und die Belastungen auch auf dem bereits bestehenden Teil der L 58 wesentlich



Blick vom Garnmarkt Richtung Westen.

verschärfen. Die Anrainer und die zahlreichen querenden Fußgänger (viele Schüler) und Radfahrer drohen „unter die Räder“ zu kommen. Aus diesem Grund wurde schon vor Jahren von der Gemeindevertretung beschlossen, vor dem Durchbau Verkehrsberuhigungsmaßnahmen auf dem schon bestehenden Straßenstück (Appenzellerstraße) umzusetzen. Ein Plan des Büros Besch aus dem Jahr 2007 erwies sich mit seinen Färbelungen und Kreuzungsausbauten bald als nicht durchführbar. Die Färbelungen sind zu rutschig und daher ungeeignet. Die Kreuzungsausbauten erfordern beträchtliche Grundabläsen, doch die Grundstücke sind nicht verfügbar. Diese Situation ist den Verantwortlichen in der ÖVP seit Jahren bekannt. Während immer wieder Verhandlungen zur Grundabläse für den Durchstich stattfanden, wurde rein gar nichts unternommen, um neue Vorschläge zur Verkehrsberuhigung zu erarbeiten.

Wir fordern die Planungsverantwortlichen in der Gemeinde auf, noch vor dem Umbau neue Verkehrsberuhi-

gungsvorschläge gemeinsam mit den Anrainern zu erarbeiten. Ideen dazu gibt es genug: Nach dem bestens funktionierenden Vorbild der Linde-Kreuzung in Dornbirn (Nähe Bahnhof) gilt bei allen Kreuzungen Rechtsvorrang. Die Kreuzungsplateaus werden mit maßvollen Anrampungen auf Gehsteighöhe angehoben und Markierungen entsprechend dem Vorbild in Dornbirn aufgebracht. Selbstverständlich muss endlich Tempo 40 km/h verordnet werden. Die Anrainer bemühen sich inzwischen schon seit Jahrzehnten um Tempo 40 und es ist schlichtweg ein Skandal, dass dieses Anliegen immer wieder mit fadenscheinigen Begründungen abgelehnt wird, während andernorts vergleichbare Straßen längst max. 40 km/h verordnet haben.

Wir werden am Ergebnis messen, ob die Verantwortlichen wirklich eine Verkehrslösung anstreben oder einfach nur dem Zuruf aus dem Garnmarkt gefolgt sind und mehr Verkehr in den Ort (sprich Garnmarkt und Umgebung) bringen - ohne Rücksicht auf Verluste.

Bericht in der NEUEN über die Bürgerinitiative besorgter Götznerinnen und Götznern.

Götzner Bürgerinitiative will den Moosplatz erhalten

Moosplatz soll neuem Feuerwehrhaus weichen. Bürgerinitiative spricht von kurz-sichtiger Aktion.

Eine am Donnerstag spontan gebildete, überparteiliche Bürgerinitiative will den Plan der Marktgemeinde Götzis, auf dem Moosplatz das neue Feuerwehrhaus zu errichten, in letzter Minute verhindern. Morgen, Montag, soll darüber in der Gemeindevertretung abgestimmt werden.

Honorige Persönlichkeiten

Die knapp 40 Initiatoren, darunter der frühere Grüne Vizebürgermeister Wolfgang

Berchtold, Ringer-Weltmeisterin Nikola Hartmann, Unternehmer Roman Zech, Arzt Wilfried Müller, Verleger Günter Bucher und FC Götzis-Obmann Egon Moser, sprechen in der Petition von einer wenig durchdachten und kurz-sichtigen Aktion der Gemeinde. Obwohl es für das Feuerwehrhaus bereits einen geeigneten und einstimmig beschlossenen Standort am Garnmarkt gebe, solle der Moosplatz, ein einzigartiger Freiraum für Kinder und Jugendliche, aus undurchsichtigen, finanziellen Gründen beseitigt werden.

Keine Alternative

Für den Bewegungsbedarf der Jugend im verbauten Orts-

bereich gebe es keinen Alternative zum Moosplatz, der seit 1927 der Götzner Jugend als Sportplatz dient, betonen die Initiatoren der Bürgerinitiative. Und wenn manche meinten, dass der Platz derzeit nicht intensiv genutzt werde, so sollten sich die Gemeindeverantwortlichen überlegen, den Fußballplatz im Moos mit einem Basketball- bzw. Beachvolleyplatz zu ergänzen.

Es brauche informelle, selbstorganisierte Entfaltungsräume für Kinder und Jugendliche. „Wer heute diese Freiräume wegräumt, wird morgen mit viel Geld diese verlorenen Entfaltungsbereiche zurückkaufen müssen“, stellen die Initiatoren der Bürgerinitiative klar.

Reaktion des Vizebürgermeisters auf die Petition engagierter BürgerInnen

Die Petition hatte - wie zu erwarten war - in der Gemeindevertretungssitzung bei der ÖVP wenig Eindruck gemacht. Im Gegenteil: Vizebürgermeister Clemens Ender hatte gemeint, die Unterzeichner wären bisher nicht durch Mitarbeit und Engagement aufgefallen und hat sie pauschal als Leute bezeichnet, die zwar durch ihre Haltung (Keine Verbauung des Moosplatzes) die Ansiedelung von Wirtschaftsbetrieben (im frei werdenden Garnmarkt) verhindern würden, auf der anderen Seite aber zu jenen gehörten, die bei der Gemeinde dann und wann um Subventionen ansuchen.

Ein völlig unverständliches Statement, wenn man weiß, dass die Unterzeichner der Petition eine Gruppe von besonders engagierten Bürgerinnen und Bürgern sind, die, wenn sie um Subventionen ansuchen, dies nicht für sich persönlich tun, sondern im Rahmen ihres sozialen, kulturellen oder sportlichen Engagements. Gerade diese Leute sind das Fundament einer funktionierenden Gemeinschaft, denen Gemeindeverantwortliche normalerweise sehr dankbar sind - und normalerweise weiß das ein Vizebürgermeister auch.



Jugendgruppe im Moos gewinnt Projektwettbewerb

Die Jugendgruppe vom Moos (FTG - FreeTimeGötzis) gewann am Samstag, den 20.10.2012, beim Jugendprojekt-wettbewerb in Dornbirn den 1. Preis! Wir gratulieren recht herzlich zum Gewinn des Jugendprojektwettbewerbes des Landes Vorarlberg. Und wir wünschen euch viel Glück für die Gestaltung des Rest-Moos-Platzes. Unsere Unterstützung für eure Ideen ist euch jedenfalls sicher.

NEU im Internet: www.gruenelistegoetzis.at

Impressum: Brennessel November 2012 - Zeitung der Grünen Liste Götzis | Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Grüne Liste Götzis, Schwende 8, 6840 Götzis | Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Steininger, Schwende 8, 6840 Götzis
 Redaktion dieser Ausgabe: Thomas Ender, Walter Heinzle, Sissy Mayer, Judith Ruhm, Christoph Steininger
 Fotos: Grüne Liste Götzis | Druck: ABC-Druck Rankweil | gedruckt auf Recyclingpapier
 Infos im Internet unter: **www.gruenelistegoetzis.at**

Brennessel



Der Bauzaun im Moos lässt erahnen, was vom einstigen Moosplatz durch die politische Willkür der ÖVP übrig bleibt.

Macht macht nichts?!

Wenn Mehrheit mit Machtausüben verwechselt wird

Eine unschöne Machtdemonstration oder einfach nur Ignorieren der Bevölkerung? Das und einiges mehr mag man sich fragen, wenn man die Vorgehensweise der ÖVP-Mehrheit in den letzten Monaten mitverfolgt. Mit einer kleinen politischen Mehrheit ausgestattet, glaubt die ÖVP 100% Macht ausüben zu können.

Man kann das tun, wenn man stur Macht durchsetzen will. Man muss es aber nicht tun. Noch im März gab es einen Beschluss für das Projekt „Feuerwehrhaus neu“ am Garnmarkt, getragen von einer breiten Mehrheit auch in der Bevölkerung. Jetzt wurde

aus angeblich wirtschaftspolitischen Gründen eine Variante durchgeboxt, die nicht auf den Standort optimiert ist, am teuersten kommt und ohne Befragung der Bevölkerung durchgesetzt wurde. Auch eine Petition engagierter BürgerInnen wurde einfach ignoriert (Sogar innerhalb der ÖVP gab es engagierte Gegner).

Nachteile sind schon fix:

Mindestens 3 Monate Bauverzögerung, stetig steigende Kosten, verbaute Chancen für die Jugend, Tiefstand des politischen Klimas im Ort, Missachtung der BürgerInnenbeteiligung durch Abwürgen der Volkabstimmung.

Wozu das Ganze?

Völlig offen ist, was am Garnmarkt jetzt kommt, woher neues Geld konkret kommen soll und wie viele neue Arbeitsplätze das tatsächlich bringt - es gibt nur vage Andeutungen und keine konkreten Zahlen über den wirtschaftlichen Nutzen.

Politik für Wenige?

Wem nutzt dieses Vorgehen und Machtausüben am meisten? Diese Frage drängt sich vielen auf, und lässt den Schluss zu, dass die ÖVP mit ihrer Mehrheit Politik für einige Wenige macht, nicht für die Mehrheit, die sie angeblich vertritt.

Ein böses Foul!?

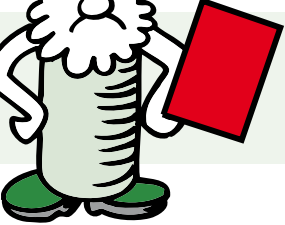
Es ist in einer Demokratie normal, dass es Mehrheiten, auch absolute gibt. Dass diese dann Entscheidungen alleine treffen und verantworten müssen, ist ebenso üblich. (Ob dies immer im Interesse der Gesamtgemeinde geschieht, ist fraglich.)

Es ist aber ebenso normal, dass man bei Fragen, welche die gesamte Bevölkerung betreffen, überlegt oder veranlasst, dass diese Bevölkerung auch ihre Meinung zu einer solchen Entscheidung abgeben kann (In Götzis bei der Standortfrage des Veranstaltungssaales am Bach geschehen).

Bei der Diskussion um den Erhalt des Sportplatzes und Freiraumes im Moos klang es ganz anders (wörtliches Zitat aus dem „ÖVP Hoi“ vom Juli 2012): „Der eingebrachte rot-grüne Antrag zur Abhaltung einer Volksbefragung zum Standort des neuen Feuerwehrhauses ist im Fußballerjargon ausgedrückt – ein böses Foul – oder anders gesagt ein Missbrauch eines demokratischen Instrumentes um eine bestimmte Entscheidung zu erzwingen.“

Aus welchen Gründen auch immer war hier die Meinung der Bevölkerung seitens der ÖVP Mehrheit nicht gefragt, obwohl sich eine Bürgerinitiative und zahlreiche Bürger unserer Gemeinde intensiv um den Erhalt des Sportplatzes bemühten. Aber so einen Antrag als “böses Foul” zu bezeichnen und eine völlig klare und einfache Fragestellung mit Mehrheitsvotum und juristischen Spitzfindigkeiten wieder abzuschmettern, zeugt

entweder von Angst vor der Entscheidung der Gemeindebürger - die vielleicht dem



„Für des Foul kört da ÖVP di rote Karta“



Meinung der Bevölkerung ist bei ÖVP unerwünscht: Volksbefragung zur Erhaltung Sportplatz Moos niedergestimmt und Volksabstimmung abgewürgt.

einen oder anderen nicht ins Konzept gepasst hätte - oder aber von einem recht eigenartigen Verständnis von Mitteln der direkten Demokratie und Bürgerbeteiligung.

Ein ÖVP-Gemeindemandatar (an 2. Stelle der Ersatzleute in der Gemeindevertretung) trat von Beginn der Diskussion um den Feuerwehrhaus-Standort klar für die Erhaltung des Sportplatzes Moos ein und ist dieser Haltung konsequent treu geblieben. Sein Eintreten für dieses Anliegen in der ÖVP-Fraktion führte dazu, dass er nicht zur Gemeindevertretungssitzung eingeladen wurde, obwohl sich mehr als 2 ÖVP-Gemeindevertreter entschuldigten und er daher hätte geladen werden müssen – ein grobes Fehlverhalten der Gemeindeführung, das dazu führte, dass die Beschlüsse der Sitzung (29.5.12) von der BH für ungültig erklärt wurden und deshalb am 2.7.12 erneut getagt werden musste.

Wer nun glaubt, dass sich die ÖVP-Führung für dieses grob undemokratische Vorgehen entschuldigt hätte, liegt vollkommen falsch. Der Mandatar

wurde in den folgenden Sitzungen von seiner Fraktion gemobbt und schließlich aus der ÖVP-Fraktion ausgeschlossen, obwohl er dort seit vielen Jahren beheimatet war und immer loyal mitgearbeitet hat.

Unser Versuch, eine Volksabstimmung zum Thema einzuleiten, wurde von der ÖVP-dominierten Gemeindevahlbehörde verunmöglicht, weil die Erhaltung des Sportplatzes Moos nicht im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde sei, sondern in jenem der GIG (Gemeindeimmobiliengesellschaft). Dabei ist die GIG vollständig im Gemeindebesitz und kann keine größere Ausgabe tätigen, die nicht von der Gemeindevertretung bewilligt ist. Gegen diese Entscheidung der Gemeindevahlbehörde ist keine Berufung möglich.

Um jede weitere Debatte zu verhindern, wurden zudem sofort mit großen Baggerschaufeln und Pilotierungsmaschinen harte Fakten geschaffen.

Die politische Mehrheit in Götzis hat mit ihrer Vorgangsweise auf jeden Fall viele Gemeidebürger vor den Kopf gestoßen. Sie hat damit auch klar gemacht, dass sie nicht bereit ist, berechnigte Anliegen der jungen Götznerinnen und Götzner ebenso ernst zu nehmen, wie wirtschaftliche Interessen einiger Unternehmen. Und das ist sehr schade und äußerst bedenklich.

Das falsche Projekt am falschen Ort

Es ist der falsche Ort, wenn der letzte Sportplatz ohne Notwendigkeit ersatzlos verbaut wird. Es ist das falsche Projekt, wenn ein für den Garnmarkt optimiertes Gebäude ohne nennenswerte Anpassung einfach ins Moos transferiert wird.

Das Projekt
Das Siegerprojekt des sorgfältig durchgeführten Architekturwettbewerbs zum Feuerwehrhaus wurde ausgewählt, weil es die beste Antwort auf die besondere Situation am Garnmarkt war. Der einstöckige Bau konnte gestalterisch überzeugen. Er wurde als sensibler Übergang vom neuen Garnmarkt zum bestehenden nördlichen Siedlungsgebiet gesehen

Der Standortwechsel
Am Bauplatz im Moos ist alles anders. Das für den Garnmarkt optimierte Gebäude kommt in der völlig anderen Umgebung kaum zur Geltung (trotz geringer Änderungen und Spiegelung an der Mittelachse).

Der Entschluss
Wenn man schon zum (für uns unverständlichen) Entschluss kommt, das Feuerwehrhaus auf dem Areal im Moos unterzubringen, hätte unbedingt vorher ein Gesamtkonzept für das ganze Moosplatz-Areal entwickelt werden müssen. Die Zukunft von Kindergarten und Schule (die Gebäude sind sanierungsbedürftig) im Moos hätten mit dem Feuerwehrhaus zusammen überlegt werden können.

Der Bau- und Raumplanungsausschuss ist genauso wie die anderen betroffenen Ausschüsse (Jugend, Kinder) völlig untergetaucht. Es gab vor dem Tag der Entscheidung in der Gemeindevertretung keine einzige Sitzung mit dieser Thematik!

Die Art und Weise, wie hier ein auf 30 Jahre hinaus finanziertes 6 Mio.-Projekt leichtfertig und ohne gründliche Prüfung schnell schnell „verschoben“ wurde, ist ohne Beispiel in der Geschichte der Marktgemeinde Götzis.

Die Zeit- und Geldverschwendung
Abgesehen davon könnte am Garnmarkt jetzt schon der Rohbau stehen mit bis jetzt 300.000,- Euro geringeren Kosten. Zusätzlich waren am Garnmarkt Tiefgaragenplätze im Wert von ca. 400.000,- Euro inkludiert und vor allem würde der unersetzliche Sportplatz Moos noch bestehen, dessen Wert schwer zu beziffern, aber im Grunde genommen am allerhöchsten anzusetzen ist.

Das Fazit
Beim momentanen Tempo der Kostensteigerungen und Schwierigkeiten am Bauplatz Moos, bleibt abzuwarten ob der von der ÖVP vorgeschobene Hauptgrund für die schnelle Entscheidung, die Ersparnis der Mehrwertsteuer von 1,2 Mio Euro, nicht von den Mehrkosten aufgeessen wird. Dabei wollen und können wir nicht mitstimmen. Wir arbeiten aber weiterhin in sämtlichen Ausschüssen mit, hinterfragen die Mehrkosten und informieren die Bevölkerung.



Das nun brach liegende Grundstück am Garnmarkt sollte am besten unverbaut bleiben, damit wenigsten eine nennenswerte Grünfläche im Garnmarkt frei bleibt.

Auszug aus der Chronologie zur „Umsiedlung“ eines Großprojekts

Herbst 2009	Nach einem längerem Prozess wurde auf Initiative der ÖVP-Mehrheit der Standort Garnmarkt als beste Lösung gefeiert. Im Herbst 2009 erfolgte der Ankauf des Grundstückes am Garnmarkt für den Neubau des Feuerwehrhauses.
Herbst 2010	Architektenwettbewerb für das Feuerwehrhaus mit genauen Kriterien und speziellen Vorgaben für den Standort am Garnmarkt.
7.2.2011	Siegerprojekt von ZT Cukrowicz/Nachbauer wird von der Jury als beste Lösung für den Standort Garnmarkt ausgewählt. Gesamtkostenprognose (inkl. Tiefgarage um 400.000 Euro) 5.700.000 Euro.
7.7.2011	Vergabe der Generalplanung um 760,000 Euro an ZT Cukrowicz/Nachbauer.
26.3.2012	Baubeschluss mit großer Mehrheit aller Fraktionen für das Feuerwehrhaus am Garnmarkt. Kostenrahmen soll 5.900.000 Euro nicht überschreiten. Spatenstich sollte im April erfolgen, da wegen der neuen Mehrwertsteuerregelung (1,2 Mio Mehrkosten) schnell gebaut werden musste.
29.5.2012	Plötzliches Umschwenken der ÖVP für den Standort Moos; Laut Planer und Meinung der ÖVP sei das gleiche Projekt auch im Moos möglich und sogar billiger. Durchsetzung des Beschlusses Standort Moos für das Feuerwehrhaus und Umwidmung des Sportplatzes für die Verbauung trotz Zeitnot und ohne jegliches konkretes Konzept für die Nachnutzung des Grundstückes am Garnmarkt.
13.6.2012	Brief der GLG an die BH zur Prüfung der Gültigkeit der GV Beschlüsse vom 29.5.2012. wegen nicht ordnungsgemäßer Einladung der Mandatare (es wurde genau ein Gegner der ÖVP „vergessen“).
13.6.2012	Neue Gesamtkostenprognose für Standort Moos 5.980.000 Euro
2.7.2012	Ablehnung einer Volksbefragung, 2. Beschluss für den Bau des Feuerwehrhauses am Sportplatz Moos und der Umwidmung des Sportplatzes, da der 1. Beschluss von der BH ungültig erklärt wurde, wegen unzulässiger Ladung der Gemeindevertreter.
12.7.2012	Auftragvergabe für die Pilotierung für das Feuerwehrhaus im Moos um 588.168,87 Euro, Beharrungsbeschluss Flächenwidmung
12.7.2012	Antrag auf Durchführung einer Volksabstimmung für den Erhalt des Sportplatzes Moos.
27.7.2012	Ablehnung der Volksabstimmung durch sehr fragwürdige Rechtsauslegung der Gemeindevahlbehörde, da das Grundstück Sportplatz Moos im Eigentum der GIG sei, also privat.
26.9.2012	Neue Gesamtkostenprognose gestiegen auf 6.162.172
18.10.2012	Neuerliche Sondersitzung zur Vergabe von Aufträgen für die GIG. Die Kosten sind wieder höher als veranschlagt.
7.11.2012	Neue Gesamtkostenprognose 6.207.165 - das sind bis jetzt schon über 300.000 Euro mehr als geplant (mit Berücksichtigung der nicht vorhandenen Tiefgarage schon 700.000 Euro mehr). In dieser Summe sind schon erste Abstriche am Projekt zur Einsparung enthalten - das heißt, es kostet jetzt mehr und kann voraussichtlich weniger.



„I möcht amol s'Mobilar im Rothus aluaga, dia bruchand sicher bald neue Möbel, wenn i dra denk, was die letzta Johr - usser am Garnmarkt - als i da Schublada verschwunda ischt“